

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zur Kindespflege.

Nachtrag zu den medizinischen Merkversen.

Vom Herausgeber.

(Fortsetzung.)

3. Mangel an der den Kindern höchst nöthigen Pflege.

So unbeholfen wie der Mensch betritt kein Thier das irdische Dasein, darum ist er auch ganz besonders auf die elterliche Pflege angewiesen und geht in Ermangelung derselben leichter zu Grunde, als jenes. Diese elterliche Pflege muß sich nun unbedingt auf die nachstehenden 6 Punkte insgesamt erstrecken: **Luft, Licht, Kleidung, Reinlichkeit, Temperatur, Nahrung.** 1) **Luft**; der Mensch gehört zu den Luftthieren, also muß dem Neugeborenen auch bei Tag und bei Nacht eine reine Luft dargereicht werden; aber wie sieht es in dieser Beziehung, namentlich im Winter, mit der Stubenluft aus, in der eine kindliche Lunge monatelang athmen muß? Im Artikel „Gesundheitspflege“ ist schon ein Weiteres über die Wichtigkeit **reiner Luft** für unsere Athmungsorgane gesagt worden, daher kann ich mich darauf beschränken, diesen Punkt kurz anzuführen und als den wichtigsten einzuschärfen — reine und im Winter mäßig warme Luft bei Tag und Nacht in der Kinderstube und möglichst oft und lange kleine Kinder in's Freie gebracht, wenn es die Witterung nur immer erlaubt!

„In Schwaben und in Bayern und auch sonst vielfach im deutschen Reiche gilt oftmals als erste Regel für eine Wochenstube: nur jede frische Luft fern halten! Die Fenster der Wochenstube, welche oft genug als Wohnstube für die ganze Familie dient, werden nicht geöffnet und dazu kommt noch, daß in der kalten Jahreszeit meist ganz unvernünftig stark eingeheizt wird! Die Folge davon ist: die frische gute Luft kann von außen nur sehr ungenügend hereintreten in das Zimmer und die durch die Athmung und die Ausdünstung der Bewohner und durch das starke Ofenfeuer verdorbene Zimmerluft kann nicht gehörig hinaus. So sind denn die Bewohner des Zimmers genöthigt, den Winter über schlechte Luft einzuathmen: die Großen kommen immer wieder zwischen durch an die frische Luft, die kleinen Kinder aber müssen im Zimmer verbleiben, müssen Tag aus Tag ein die ganze kalte Jahreszeit über die verdorbene ungenügende Luft einathmen. Der Mensch braucht nun aber zu seiner Blutbildung, zu seinem Leben, gute Luft, eine bestimmte Menge des in der Atmosphäre enthaltenen Sauerstoffes und wo, wie in so schlecht gelüfteten Zimmern, ihm diese Menge frischer Luft nicht zugeführt wird, da erkrankt er, seine Ernährung leidet und langdauernde Krankheiten der Lungen können ihn befallen! Aber wie der Mensch überhaupt zähe ist, so auch die kleinen Menschen der jüngsten Altersklasse. Sie können auch diese Schädlichkeiten eine Zeit lang aushalten und so macht sich denn auch der Einfluß verdorbener Stubenluft auf die Höhe der Kindersterblichkeit nicht sofort, nicht schon im Winter selbst, sondern erst dann geltend, wenn diese Schädlichkeit längere Zeit eingewirkt hat. Erst im Frühjahr treten die Folgen dieser ungünstigen Verhältnisse in einem Steigen der Kindersterblichkeit zu Tage und gerade in den wohlhabenderen Klassen, wo auch beim Eintritt des ersten warmen Wetters die Kinder so häufig immer noch ängstlich vor jedem Luftzug gehütet werden, ist um diese Zeit die Sterblichkeit besonders an zehrenden Athmungskrankheiten eine große. Solche Kinder haben wohl eine bessere Luft eingeathmet als die der Armen, aber sie haben eine immerhin auch ver-